



Drittes Kapitel.

Der Stachelbeer-Ausflug ohne Stachelbeeren.

Einmal, an einem schönen, warmen Tage im Sommer, als überall in den Gärten rote und weiße Rosen blühten und das Zelängerjeliieber seinen süßen Duft verbreitete, brachte Ilse einen geschlossenen Brief mit in die Schule. Sie hatte denselben, um ihn nicht zu verlieren, in ihr deutsches Aufsatzheft gelegt, aber als sie ihre Bücher ausgepackt und in ihrem Pult geordnet hatte, nahm sie den Brief heraus, bestieg mit wichtiger Miene den erhöhten Platz, welchen die Lehrer und Lehrerinnen während des Unterrichts einzunehmen pflegten und legte den Brief dort auf den Tisch. Es waren noch zehn Minuten Zeit bis zum Beginn des Unterrichts, und so hatte noch jede einzelne Zeit, sich den Brief zu ansehen, selbst Emmi, die sonst meistens sehr spät kam, aber heute ausnahmsweise früh eintraf und zwar ganz rot und außer Atem, denn sie war mit einem Radfahrer um die Wette gelaufen. Der Brief dort oben auf dem Tische verursachte große Aufregung in der Klasse. Es war dem Aussehen nach ein ganz gewöhnlicher Brief, er steckte in einem schlichten, weißen Couvert, das nicht einmal lang und schmal war wie die, welche Elisabeths Schwester zum Geburtstag bekommen hatte, weil es modern war, auf solchen Couverts zu schreiben. Die Aufschrift des Briefes war von Ilsens Mutter geschrieben und an